

Mozart
Escaich
Bruch
Schubert

24.09.2023
1. KAMMERKONZERT

MÜNCHNER
PHILHARMONIKER

ALBERT OSTERHAMMER
BURKHARD SIGL
THIERRY ESCAICH

» MÄRCHEN-
ERZÄHLUNGEN «

**1. KAMMERKONZERT
FESTSAAL, MÜNCHNER KÜNSTLERHAUS
»MÄRCHENERZÄHLUNGEN«**

Wolfgang Amadeus Mozart

Trio für Klarinette, Viola und Klavier Es-Dur KV 498

»Kegelstatt-Trio«

Thierry Escaïch

»Trio américain (Suppliques)« für Klarinette, Viola und Klavier

Max Bruch

Acht Stücke für Klarinette, Viola und Klavier op. 83

Thierry Escaïch

Improvisation über Themen von Robert Schumann

Robert Schumann

»Märchenerzählungen«, vier Stücke für Klarinette, Viola und Klavier
op. 132

Klarinette **ALBERT OSTERHAMMER**

Viola **BURKHARD SIGL**

Klavier **THIERRY ESÇAÏCH**

PROGRAMM

2

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Trio für Klarinette, Viola und Klavier Es-Dur KV 498 »Kegelstatt-Trio« (1786)

1. Andante – 2. Menuetto – Trio – 3. Rondo: Allegretto

Am 5. August 1786 trug Mozart in sein »Verzeichnüss aller meiner Werke« die Vollendung eines »terzett(s) für klavier, Clarinett und Viola« ein. Es handelte sich um das Trio Es-Dur KV 498, das später den Beinamen »Kegelstatt-Trio« erhielt, weil es angeblich während des Kegels, eben »auf der Kegelstatt« komponiert wurde. Gedacht war es für die musikalischen Soireen im Hause von Mozarts Freund Gottfried von Jacquin, bei denen vermutlich Anton Stadler die Klarinette, Mozart selbst die Bratsche und Jacquins Schwester Franziska den Klavierpart gespielt haben dürfte.

Ungewöhnlich ist nicht nur die Besetzung – es handelt sich wohl um das erste Klarinetten trio der Musikgeschichte – sondern auch die Abfolge der Sätze. Denn hier steht ein langsamer Satz am Beginn, dessen thematisches Material sich fast vollständig auf einen sprechenden Gedanken mit einem Doppelschlag als motivischem Kern konzentriert. Das Menuett besticht vor allem durch die kontrapunktische Belegung des Satzes, in dem alle drei Instrumente gleichberechtigt behandelt werden, während das Rondotheema ganz aus dem Geist der Klarinette erfunden erscheint.

Thierry Escaich (*1965)

»Trio américain (Suppliques)« für Klarinette, Viola und Klavier (1994)

Wenn der Komponist und Organist Thierry Escaich mit einer seiner grandiosen Improvisationen auf der Orgel oder dem Klavier loslegt, überträgt sich die rhythmische Energie seines Spiels unmittelbar auf das Publikum. Doch auch in seinen Kompositionen nutzt er alle möglichen Einflüsse für seine ausgeklügelten musikalischen Exkurse: Klassik, Jazz, Zeitgenössisches oder Rock. Escaich schreibt eine spannungsvolle Musik, die vom Hörer sofort Aufmerksamkeit fordert und höchste Konzentration verlangt. Sein »Trio américain«, entstand vor knapp dreißig Jahren aus Anlass eines Besuchs des ameri-

kanischen Erfolgskomponisten John Adams in Paris. Das Werk gliedert sich in zwei Abschnitte, die »Suppliques« (Bittgesuche), und basiert auf der Tonfolge a – d – a – f – e, wobei die ersten drei Noten die Anfangsbuchstaben des Namens »Adams« bilden. Escaich entwickelt aus dieser Tonfolge verschiedene melodische und rhythmische Motive, die im ersten Teil übereinander geschichtet werden und sich zu einer Art Chaconne verdichten. Im zweiten Abschnitt gestaltet Escaich, ausgehend von einer Art gregorianischem Choral, eine sakrale Szenerie mit Psalmgesang und Orgelgebraus.

Max Bruch (1838–1920)

Acht Stücke für Klarinette, Viola und Klavier op. 83 (1908)

1. Andante – 2. Allegro con moto – 3. Andante con moto – Andante – 4. Allegro agitato – 5. Rumänische Melodie. Andante – 6. Nachtgesang. Andante con moto – 7. Allegro vivace, ma non troppo – 8. Moderato

Max Bruch war ohne Zweifel ein genialer Komponist, aber in seinen musikalischen Anschauungen stockkonservativ. Die Musik von Liszt oder Wagner war ihm zutiefst zuwider und er erging sich nicht selten in drastischen, rhetorischen Hasstiraden gegenüber seinen Kollegen, beschimpfte sie als »Kunstverderber«, »Sudler« und »Schmierfinken«. Dieser von ihm so genannten »Antimusik« setzte er eine Ästhetik entgegen, die sich zeitlebens an den Arbeiten Schumanns oder Mendelssohns orientierte. So zeigen auch seine »Acht Stücke« für Klarinette,

Viola und Klavier eine deutliche Verwandtschaft mit den »Märchenerzählungen« Schumanns für die gleiche Besetzung. Bruch schrieb das Werk für seinen Sohn Max Felix, einen begabten Klarinettenisten, der es auch 1909 zur Uraufführung brachte. Die ersten sechs Stücke weisen vor allem liedhafte Formen auf, während die beiden letzten von Elementen der Sonatenhauptsatzarchitektur bestimmt werden. Die Themen werden abwechselnd von der führenden Klarinette oder von der Bratsche vorgetragen.



Robert Schumann (1810–1856)

»Märchenerzählungen«, vier Stücke für Klarinette, Viola und Klavier op. 132 (1853)

1. Lebhaft, nicht zu schnell – 2. Lebhaft und sehr markiert – 3. Ruhiges Tempo mit zartem Ausdruck – 4. Lebhaft, sehr markiert

1853, das Jahr vor Schumanns psychischem Zusammenbruch und seiner Einweisung in die Nervenheilanstalt in Endenich bei Bonn, war das produktivste Jahr seiner gesamten Komponistenkarriere. Es entstanden nicht nur zahlreiche großformatige Werke wie die Konzertouvertüren oder Chorbaldaden, sondern auch eine Reihe von Klavier- und Kammermusikkompositionen. Die »Märchenerzählungen«, immerhin ein ausgewachsener Zyklus von vier Charakterstücken,

schrrieb Schumann in nur drei Tagen vom 9. bis 11. Oktober 1853. Er selbst bezeichnete den Zyklus als »höchst romantisch« und »von ganz eigentümlicher Wirkung«. Die um die Haupttonart B-Dur gruppierten Stücke pendeln zwischen zarten, oft liedhaften Lyrismen und einem kraftvoll-zupackenden Charakter. Kernstück ist zweifellos die Nr. 3 des Zyklus mit ihren wogenden Akkordfolgen, in denen alle drei Instrumente zu einem Klang zu verschmelzen scheinen.

Martin Demmler

Albert Osterhammer KLARINETTE

In Prien am Chiemsee geboren, erhielt Albert Osterhammer seinen ersten Unterricht im Klarinettenspiel an der örtlichen Musikschule in Grassau / Chiemgau, wo er später auch als Lehrer arbeitete. 1985 begann er bei Gerd Starke an der Münchner Musikhochschule zu studieren; nach Abschluss der Meisterklasse wurde er Stipendiat der Herbert-von-Karajan-Stiftung der Berliner Philharmoniker und setzte seine Studien bei Karl Leister in Berlin fort. Sein erstes Engagement trat Albert Osterhammer am Opernhaus in Frankfurt am Main an; seit 1995 ist er Bassklarinetrist der Münchner Philharmoniker. Albert Osterhammer ist einer der seltenen Universalisten der Klarinetten-Literatur; als gefragter Kammermusik-Partner spielt er das entlegenste Repertoire und ist stets auf der Suche nach neuer Literatur für sein Instrument.



Burkhard Sigl VIOLA

Burkhard Sigl stammt aus einer Musikerfamilie und begann bereits im Alter von fünf Jahren Violine zu spielen. Schon während seiner Schulzeit am musischen Gymnasium bei St. Stephan in Augsburg studierte er am dortigen Konservatorium u. a. bei Walter Dorr und Lydia Dubrovskaja. Sein Violastudium absolvierte er am Salzburger Mozarteum bei Jürgen Geise und schloss später in der Klasse von Thomas Riebl mit Auszeichnung ab. Im Anschluss daran erhielt er an derselben Musikhochschule einen Lehrauftrag für Viola.

Zahlreiche Meisterkurse u. a. bei Tabea Zimmermann, Kim Kashkashian, Yuri Bashmet, Sándor Végh und Wolfram Christ sowie kammermusikalische Ausbildung bei renommierten Musikern wie Nikolaus Harnoncourt, György Kurtág und Mitgliedern des Amadeus-, des LaSalle- und des Hagen-Quartetts ergänzten seinen künstlerischen Werdegang.



Unter den Ensembles, in denen er mitwirkte, sind besonders hervorzuheben das in Wien gegründete Stradivari-Sextett (Auftritt im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie), das Sigl-Trio, das Stadler-Quartett, welches sich vor allem mit zeitgenössischer Musik auseinandersetzt, und das im Jahr 2000 in Hamburg gegründete Giovanni-Quartett. Zu seinen Kammermusikpartner*innen zählen u. a. Alexander Lonquich, Jörg Demus, Angela Hewitt, Luz Leskowitz, Vladimir Mendelssohn, Martin Lovett, Heidi Litschauer, Daniel Müller-Schott, Maria Graf und Irina Grafenauer. Als Solist trat Burkhard Sigl mit namhaften Orchestern in Deutschland, Österreich und Japan auf (z. B. Solokonzerte von Telemann, Stamitz, Walton und Hindemith, Mozarts »Concertante«, Doppelkonzert und Romanze von Bruch).

Nachhaltig geprägt wurde er außerdem durch die Arbeit mit Sándor Végh während seiner langjährigen Mitgliedschaft in der Salzburger Camerata academica. Im Jahr 1998 nahm er eine Stelle beim Philharmonischen Staatsorchester Hamburg an, 2001 wechselte er zu den Münchner Philharmonikern, wo er seit Juni 2004 als stellvertretender Solobratscher wirkt. Burkhard Sigl ist Mitglied des Tertis Viola Ensembles.

Thierry Escaich KLAVIER

Der Komponist, Organist und Improvisator Thierry Escaich ist eine prägende Gestalt in der zeitgenössischen Musik und einer der wichtigsten französischen Komponisten seiner Generation. Die drei Elemente seines künstlerischen Schaffens sind untrennbar miteinander verbunden und ermöglichen es ihm, sich als Interpret, Schöpfer und Mitwirkender in den verschiedensten Bereichen auszudrücken.

Für das Eröffnungskonzert der Isarphilharmonie schuf Thierry Escaich »Arising Dances«, ein farbenreiches, schillerndes Werk, mit dem die neue Heimstätte der Münchner Philharmoniker eingeweiht wurde. In dieser Saison bildet Escaichs Musik einen inhaltlichen Programm-Fokus. Im April 2024 steht die Uraufführung von Escaichs neuem Violinkonzert auf dem Programm der Münchner Philharmoniker. Solist ist Renaud Capuçon. Thierry Escaich komponiert in vielen Genres und Formen. Mehr als 100 Werke liegen bis heute vor, die ein breites Publikum anziehen. Ausgehend von Ravel, Messiaen und Dutilleux und durchdrungen von Bezügen zur zeitgenössischen, populären und geistlichen Musik ist die unverwechselbare Klangwelt von seiner Musik von einem obsessiven rhythmischen Impuls und einem ausgeprägten Sinn für musikalische Architektur geprägt.

Thierry Escaich unterrichtet Komposition und Improvisation am Pariser Konservatorium, wo er selbst studierte und acht Premiers prix erhielt. Im Jahr 2013 wurde er in die Académie des Beaux-Arts in Paris berufen; 2018 war er Featured Composer beim Radio France Présences Festival in Paris. Thierry Escaichs Weg als Komponist ist eng mit seiner Tätigkeit als Organist verbunden, in der er Repräsentant der französischen Schule der Improvisation im Gefolge von Maurice Duruffé ist, dem er als Organist von Saint-Étienne-du-Mont in Paris folgte. Er tritt in internationalen Konzerten auf und kombiniert Repertoirestücke mit eigenen Kompositionen und Improvisationen. Seine Leidenschaft für das Kino hat ihn dazu gebracht, Ciné-Concerts aufzuführen, improvisierte Begleitungen auf der Orgel und dem Klavier zu Stummfilmen wie »Phantom der Oper« und »Metropolis«.



KLAVIER
NENNEN

EINE MUSIKALISCHE WALLFAHRT AUF DEN HEILIGEN BERG

fj
MÜNCHNER
PHILHARMONIKER
FREUNDE UND
FÖRDERER

Samstag, 30.09.2023
Florian-Stadl, Kloster Andechs

16 Uhr Kammermusik mit den Münchner Philharmonikern
19 Uhr »Die bairische Variante« mit den Well-Brüdern

Karten: pro Konzert 25 € (U30: 11 €), Kombiticket für beide Konzerte
40 € (U30: 22 €), erhältlich bei München Ticket und auf mphil.de/wallfahrt

SO. 24.9.2023 11 Uhr

»MÄRCHENERZÄHLUNGEN«

1. KAMMERKONZERT

SO. 22.10.2023 11 Uhr

»ABGELAUSCHT«

2. KAMMERKONZERT

SO. 12.11.2023 11 Uhr

»MONUMENTS MUSICAUX«

3. KAMMERKONZERT

SO. 21.01.2024 11 Uhr

»AUFBRUCH UND SCHLUSS-
AKKORD«

4. KAMMERKONZERT

SO. 18.02.2024 11 Uhr

»BRITISH IDYLLS«

5. KAMMERKONZERT

SO. 10.03.2024 11 Uhr

»TÖNENDES MYSTERIUM«

6. KAMMERKONZERT

SO. 28.04.2024 11 Uhr

»FANTASTISCHE FORMEN«

7. KAMMERKONZERT

SO. 09.06.2024 11 Uhr

»WEST MEETS EAST«

8. KAMMERKONZERT

mphil.de



Mit freundlicher Unter-
stützung der Münchner
Künstenhaus-Stiftung



HERAUSGEBER Münchner Philharmoniker, Kellerstraße 4, 81667 München

REDAKTION Christine Möller

KONZEPT & GESTALTUNG Karl Anders, Hamburg/Paris, Marcel Häusler

SATZ dm druckmedien, München

DRUCK CDS GmbH, Kühbachstraße 7, 81543 München

Änderungen vorbehalten.